

Die Pflege⁺ Versicherung

Vorschlag für eine generationengerechte,
paritätische Pflegekostenversicherung

www.expertenrat-pflege.de

Problemanalyse/Ausgangssituation

- Jüngere Generationen können über die ohnehin zunehmende Belastung hinaus nicht noch stärker für intergenerationelle Umverteilung in Anspruch genommen werden.

zum Vergleich: Ø-Sozialversicherungsbeiträge in der Erwerbsphase nach Geburtsjahrgängen

*1940: 34,2 %

*1970: 41,5 %

*1990: 46,9 %

*2020: 55,6 %

Quelle: Werding (5/2025)

- Finanzielle Spielräume für Lösung mit höheren Sozialversicherungsbeiträgen nicht gegeben
- Haushaltsmittel zur Unterstützung der Pflegeversicherung begrenzt/nicht existent.
- Ältere Generationen haben (durch Rente & Vermögen) teilweise im erheblichen Ausmaß für finanzielle Belastungen und Risiken im Alter bereits vorgesorgt.

Ausgangssituation in der stationären Pflege

- Wachsende Eigenanteile in der stationären Pflege

Entwicklung des Einrichtungseinheitlichen Eigenanteils* seit 2018
in Euro pro Monat (Stichtag jeweils 1. Januar)

	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025
in laufenden Preisen	610	683	767	878	943	1.218	1.338	1.629
in konstanten Preisen (2018)	610	672	743	853	869	1.032	1.106	1.316

*inklusive Ausbildungskosten/-umlage

Quelle: Pflegedatenbank des PKV-Verbands, Statistisches Bundesamt (2025)

- Weitere Zunahme der Eigenanteile in den kommenden Jahren absehbar

Lösungsvorschlag: Pflege⁺ Versicherung als Pflegekostenversicherung

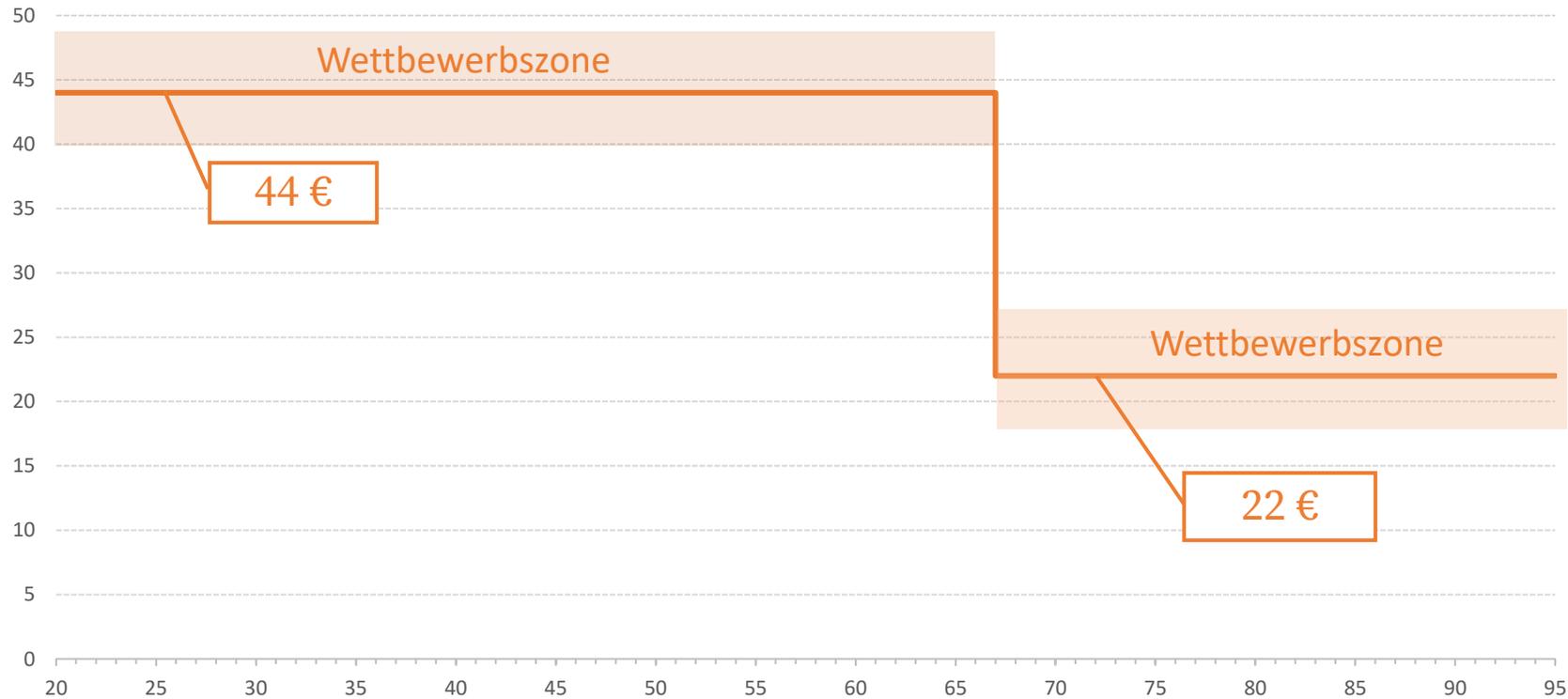
- Langfristig: **Absicherung der stationären, pflegebedingten Eigenanteile** durch eine kapitalgedeckte, paritätisch finanzierte Pflichtversicherung bis zu 90% (Selbstbehalt: 10%)
- Konservative/Vorsichtige Annahmen ermöglichen real konstanten Beitrag; **Berücksichtigung der pflegespezifischen Inflation** (Schutz vor Entwertung)
- Regulierung: **Annahmewang, keine Gesundheitsprüfung, Risikoausgleich** zwischen den Versicherern; bei Versicherungswechsel vollständige **Übertragung der Alterungsrückstellungen**; **keine Provision** für Versicherungsvermittlung
- Umfangreiche **sozialpolitische Flankierungen** u.a. Beitragshalbierung im Rentenalter und Beitragshalbierung/Beitragsfreiheit für Einkommensschwache
- Privatrechtliche Lösung (**Schutz vor Zweckentfremdung** durch den Staat); auch gesetzliche Krankenkassen dürfen rechtlich getrennte Versicherungen anbieten
- Die „Pflege⁺ Versicherung“ ist kalkulatorisch und organisatorisch sowohl versichertenindividuell als auch betrieblich im Rahmen einer **betrieblichen Gruppenversicherung** darstellbar

Pflege⁺ Versicherung

Ausgangssituation, Problemanalyse und Lösungsvorschlag

Prämienverlauf bei heute 20-Jährigen im Lebensverlauf (Längsschnitt)

Monatsprämie zu heutigen Preisen



Exemplarischer
Bruttoprämienvverlauf

Quelle: Update Pflege⁺ (2025)

Einführungsphase: 3 Gruppen

Versicherte bis Alter 45

- Altersabhängige, kapitalgedeckte Prämien
- volle Leistungen bei einem Selbstbehalt von 10 %

Versicherte ab 46 bis 66

- „Gleitzone“ bis Renteneintritt
- Prämie der 45-Jährigen als Referenz-/Maximalprämie
- altersabhängige Erhöhung des Selbstbehalts zur Prämienstabilität/als Beitrag zur Generationengerechtigkeit

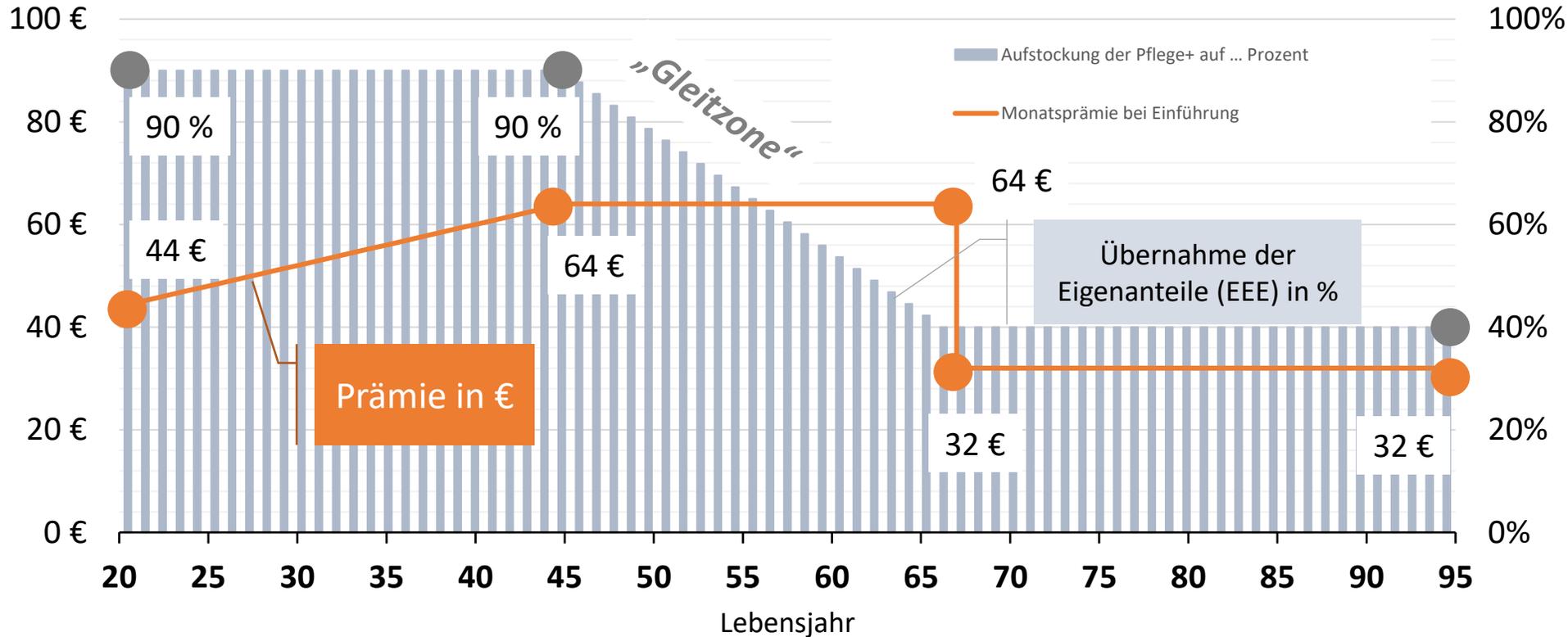
Versicherte ab Alter 67

- Kapitalgedeckte Umlage innerhalb der Gruppe
- Prämienhalbierung (Prämie der 45-Jährigen als Referenzprämie)
- Deckelung des stationären Eigenanteils im Pflegefall auf 60%
- kapitalgedeckter „prozentualer“ Sockel-Spitze-Tausch

Pflege⁺ Versicherung

Lösungsvorschlag: Beiträge und Leistungsumfang

Versicherungsumfang und Beiträge der Pflege⁺ Versicherung im Einführungsjahr



Kalkulationsgrundlagen: Leistungsdynamisierung: 3,7 %; Beitragserhöhung: 2 %; Rechnungszins: 2,5 %

Pflege⁺ Versicherung

Lösungsvorschlag: Beiträge und Leistungsumfang im tabellarischen Überblick

Überblick: Beiträge/Prämien und Versicherungsumfang der Pflege+ Versicherung im Einführungsjahr 2026*

Alter	Versicherungsumfang**	Beitrag in € (EEE = 1.856€)***	Alter	Versicherungsumfang**	Beitrag in € (EEE = 1.856€)***
20	90%	44	60	65%	64
25	90%	46	65	55%	64
30	90%	49	70	40%	32
35	90%	52	75	40%	32
40	90%	57	80	40%	32
45	90%	64	85	40%	32
50	82,5%	64	90	40%	32
55	75%	64	95	40%	32

Quelle: Update Pflege+ (2025); * zum Einführungszeitpunkt 1.1.2026; ** Versicherungsumfang in % der zu zahlenden EEE. *** monatliche Prämie, die den Versicherungsumfang inklusive/exklusive der Ausbildungspauschale im EEE abdeckt.

Leistungsdynamisierung und pflegespezifische Inflation Pflege⁺ Versicherung im Annahme-Vergleich

Studie/ Reformvorschlag	Annahmen zur Leistungsdynamik		
	Allgemeine Inflation	Pflegespezifische Inflation	Gesamtdynamik
Pflege+ (2025)*	2%	1,7%	3,7%
Bericht der Bundesregierung/IGES**	1,5%	1%	2,5%
Rothgang***	1,5%	1%	2,5%

Quellen: *Experten-Rat Pflegefinanzen: Update Pflege + Versicherung. 2025; **Bericht der Bundesregierung „Zukunftssichere Finanzierung der Sozialen Pflegeversicherung – Darstellung von Szenarien und Stellschrauben möglicher Reformen“. 2024; ***Rothgang, Beitragssatzeffekte einer Pflegebürgervollversicherung. Gutachten zur solidarischen Pflegevollversicherung. 2025.

Regelungen zum sozialen Ausgleich

- **Soziale Flankierung von Pflege⁺** setzt direkt auf bereits geltende Regeln in der GKV/SPV und PKV/PPV auf (z.B. Regelungen zum Basistarif)
- **Prämienfreie Mitversicherung für Kinder** (bis zum 18./23./25. Lebensjahr wie in der Gesetzlichen Kranken- und Sozialen Pflegeversicherung)
- **Halbierte Beiträge für:**
 - nicht erwerbstätige oder niedrigverdienende Ehepartner
 - Personen, die durch die Versicherungsprämie bürgergeldberechtigt würden
 - Leistungsberechtigte nach SGB XII (die Kosten trägt der Sozialleistungsträger)
 - Rentner*innen ab Erreichen der Regelaltersgrenze (vorfinanziert über die Prämie)

Begründung von Pflege⁺ als Pflichtversicherung (Obligatorium)

- Pflegekostenrisiken werden in der Bevölkerung **systematisch** unterschätzt
- Gesetzliche Pflege-Pflicht-Versicherung ist eine **Teilleistungsversicherung**, wird aber irrtümlich als Vollversicherung wahrgenommen
- **30 Jahre Erfahrung**: Verbreitungsgrad von Zusatzversicherungen im Bereich Pflege < 5 %
- Zum Teil: „**Trittbrettfahrer-Verhalten**“ gegenüber Staat (Sozialhilfe) und/oder Familie
- Schutz vor Pflegekostenrisiken durch Vermögen nur in Teilen der Bevölkerung vorhanden
- Versicherungspflicht ermöglicht **sozialpolitische Flankierung**, sichere Beitragskalkulation und umfassende Regulierungen (z.B. Kontrahierungszwang, Wegfall Gesundheitsprüfung, Portabilität der Alterungsrückstellungen für nachteilsfreien Wechsel, Risikoausgleich)

Privatrechtliche Ausgestaltung

- generationengerechte, kapitalgedeckte Absicherung der Pflegekosten kann nur als privatrechtliche Versicherung mit einem **Versicherten-Anwartschaftsanspruch** gewährleistet werden
- Zwingend privatrechtliche Ausgestaltung, um politische Umwidmung der Finanzmittel zu vermeiden
- **Dysfunktionalität** von öffentlicher Kapitaldeckung
- Aktuelle **Negativ-Beispiele**:
 - Politischer Umgang mit SPV-Pflegevorsorgefonds
 - Auflösung von Beamten-Versorgungsfonds u.a. im Land Brandenburg

**Pflege⁺
Versicherung
ambulant**

Fokus auf stationäre Pflege

- Finanzielle Überforderung der Pflegebedürftigen höher
- Anteil der Empfänger von „Hilfe zur Pflege“:
stationär: **32,3%** vs. ambulant: ca. **1,2%**
- **Freiwilligkeit in der ambulanten Pflege**
- *„Obschon ein überwiegender Teil der Pflege ambulant erfolgt, sieht der Experten-Rat keine ... Rechtfertigung für eine obligatorische Zusatzversicherung ...“*
- Überforderung von Pflegebedürftigen selten, kaum Inanspruchnahme von „Hilfe zur Pflege“ (Sozialhilfe)
- *„Leistungen der gesetzlichen Pflegepflichtversicherung ... in Kombination mit dem (Renten-)Einkommen und dem Vermögen i.d.R. ausreichend“*

www.expertenrat-pflege.de

Prof. Dr. Jürgen Wasem, Universität Duisburg-Essen

Prof. Dr. Christine Arentz, Technische Hochschule Köln

Prof. Dr. Thiess Büttner, Universität Erlangen-Nürnberg

Constantin Papaspyratos, Bund der Versicherten

Prof. Dr. Christian Rolfs, Universität zu Köln